Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1883

21.8.1883 (No. 197)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 21. August.

№ 197. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1883.

## Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 11. d. Mts. ist der Secondelieutenant Penning vom 1. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 13 in das 4. Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 17 versetzt worden.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Deutschland.

**Berlin**, 18. Aug. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Botschafter Launay erschien vorgestern bei dem Staatssekretär Hatzfeld und gab im Auftrag des Königs von Italien in warm empfundenen Worten dem Gefühle des Dankes des Königs und der italienischen Regierung für die werkthätige Theilnahme Ausdruck, welche der Kaiser, der Kronprinz und das gesammte deutsche Volk dem Unglück in Ischia widmen.

Der König von Rumänien ist mit seinen drei Begleitern sowie dem Gesandten Liteano, dem Generallieutenant v. d. Burg und Major v. John heute Nachmittag um 5¾ Uhr, von Breslau kommend, wohlbehalten auf der Station Charlottenburg eingetroffen und mit seinem Gefolge und dem Ehrendienst sofort mittelst Sonderzuges nach Potsdam weitergereist.

Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme aus Zöllen, Verbrauchssteuern und andern Einnahmen betrug von Anfang April bis Ende Juli 140,315,248 M. oder 3,420,313 mehr als in derselben Zeit des Vorjahres. Die größte Erhöhung brachte die Zuckersteuer; es folgen Zölle, Brausteuer, Salzsteuer, Spielkarten-Stempel. Ein Weniger, und zwar von 1245.83 M., hatte die Branntwein-Steuer, welche insgesammt 13,367,168 brachte. Die Zölle brachten 62,429,768 oder 1,616,140 mehr; die Tabaksteuer 316,543 oder 119,896 weniger, die Rübenzucker-Steuer 46,813,023 oder 2,564,363 mehr, die Salzsteuer 11,224,223 oder 137,784 mehr, die Brausteuer 5,842,023 oder 447,697 mehr, der Spielkarten-Stempel 322,500 oder 19,408 mehr; der Wechselstempel brachte außerdem 2,234,959 oder 54,037 mehr, die Stempelabgabe von Werthpapieren, Schlußnoten, Rechnungen und Lotterielosen 4,514,127 oder 1,122,207 Mark mehr.

An den Anfangs September im Osteroder Kreise stattfindenden Kavallerieübungen des 1. (preußischen) Armeecorps wird Prinz Friedrich Karl theilnehmen, ebenso an dem Kavallerie-Divisionsmannöver, welches vom 3. (brandenburgischen) Armeecorps bei Müncheberg stattfindet.

Der in Wittenberg in den Tagen vom 12. bis 14. September stattfindenden Luther-Vorfeier ist der strengkirchliche Charakter gewahrt und jede Volksfestlichkeit davon ausgeschossen, diese vielmehr der spätern Feier vorbehalten.

**Berlin**, 19. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die falsche Zeitungsnachricht über eine Zusammenkunft des Kardinal Howard und des Reichskanzlers ist von uns bereits richtig gestellt. Beide Herren haben niemals in ihrem Leben eine Begegnung gehabt und kennen sich nicht einmal von Ansehen. Wir bemerken dies noch ausdrücklich, weil wir voraussehen, daß bei der Hartnäckigkeit, mit der viele Blätter daran festhalten, ein einfacher Widerspruch gegen die angeführten fälschlichen Thatsachen doch nicht genügen wird, um ihre Leser zu überzeugen, daß sie im Irrthum sind. Auch eine Reise des Ministers v. Goßler nach Kissingen hat weder stattgefunden, noch ist sie jemals in Aussicht genommen.

Der neu ernannte Direktor im Reichs-Postamt, Sachse, steht, wie wir erfahren, im 49. Lebensjahr und gehört der Postverwaltung seit dem Jahr 1852 an. Nachdem die Prüfung für den höheren Postverwaltungs-Dienst mit Auszeichnung bestanden hatte, wurde er 1869 zum Postrath ernannt und sofort zur Beschäftigung bei der obersten Postbehörde herangezogen, um während des Kriegs die Feldpost-Angelegenheiten zu bearbeiten. In dieser Stellung bot sich ihm reiche Gelegenheit, die im Kriege 1864 als Offizier, im Feldzuge 1866 in der verantwortlichen Stellung als Feldpostmeister der Elbarmee über die Bedürfnisse des Heeres auf diesem Gebiet gesammelter Erfahrungen zu verwerthen. Er war bei den bezüglichen Organisationen wesentlich betheiligt. Was die Feldpost damals dem Heere und der Nation geleistet hat, ist noch in Aller Erinnerung. Nach Beendigung des Krieges wurde Sachse zum Ober-Postrath, später zum Geheimen Rath ernannt und hat seitdem dauernd dem Kollegium der obersten Post- und Telegraphenbehörde angehört und bei dieser auf den verschiedensten Gebieten eine wirksame Thätigkeit entfaltet. Er nahm an den Verhandlungen Theil, welche dem Pariser Weltpost-Vertrage vorhergingen und hat diesen Vertrag mit unterzeichnet. An der Erwerbung der von Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei und der Preußischen Staatsdruckerei für das Reich, sowie an der Umgestaltung beider Institute zur Reichsdruckerei hatte er hervorragenden Antheil. In Folge seines sympathischen Wesens und seines regen Interesses für die Beamtenschaft erfreut er sich großer Beliebheit in den Kreisen der Beamten, von welchen seine Beförderung zum Ministerialdirektor mit Freuden begrüßt worden ist.

**Berlin**, 19. Aug. Bezüglich der Haltung der fortschrittlichen Wahltaktik gegen die „befreundeten" Nationalliberalen, wie sie im Wahlkreise des Herrn v. Bennigsen jetzt im hellsten Lichte sich zeigt, replizirt die „Nationalliberale Korrespondenz":

„Die Fortschrittspartei, welche den Versuch unternehmen will, den bisherigen Wahlkreis des Herrn v. Bennigsen für sich zu gewinnen, hat zu einem eigenthümlichen Mittel gegriffen, um die Aussichten dieses nur den antiliberalen und welfischen Elementen vortheilhaften Unternehmens wenigstens einigermaßen zu verbessern. Die von einer nationalliberalen Wahlversammlung gefaßte Entschließung in der Steuerfrage, welche nichts weiter ausdrückt, als den Wunsch, daß der Druck der direkten und zumal der kommunalen Abgaben — natürlich auf dem Boden der von der nationalliberalen Partei stets vertretenen steuerpolitischen Grundsätze — gemildert werde, wird zu einer förmlichen reaktionären Absage an die Politik des Herrn v. Bennigsen umgedeutet. Man hofft offenbar, auf diese Weise Verwirrung in die nationalliberale Wählerschaft zu tragen und dann im Trüben zu fischen. Inzwischen werden die fortschrittlichen Agitatoren in den von ihnen veranstalteten Versammlungen über den Mißerfolg des so klug ersonnenen Planes belehrt. Während aber die nationalliberalen Wähler noch gar nicht daran denken, der alten Partei den Rücken zu kehren, findet die Fortschrittspartei schon einen Konkurrenten, der sie ihr gern wegfangen möchte. Das hannoversche Welfenblatt schreibt nämlich in Bezug auf die infolge des fortschrittlichen Manövers etwa abfallenden Anhänger der nationalliberalen Partei: „Wir können unseren Parteigenossen nur empfehlen, diesen gegenüber das Programm unserer Partei zu erörtern. Es würde für Herrn v. Bennigsen eine Freude sein, wenn ein Welfe an seinen Platz trete." Und warum? Weil Hr. v. Bennigsen in der Steuerfrage den Welfen näher stehe als seinen Anhängern. Der Hohn gegen die widersinnigen Ausstreuungen der Fortschrittspartei ist deutlich genug. „Jeder ist sich selbst der Nächste", sagen jetzt die fortschrittlichen Blätter, welche noch vor ganz kurzem auseinanderzusetzen wußten, wie wichtig es sei, daß in Kiel der liberale Kandidat nicht nur siege, sondern mit einer möglichst großen Mehrheit die Gegner schlage. Wenn man irgendwo erwarten konnte, daß die liberalen Parteien ihre vereinte Kraft für einen gemeinsamen Kandidaten einsetzen würden, so war es im Bennigsen'schen Wahlkreise. . . . Wir haben bereits darauf hingewiesen, welche Folgerungen die nationalliberale Partei aus dem Verhalten der Fortschrittspartei für ihr eigenes Vorgehen in andern Wahlkreisen zu ziehen haben wird."

Bezüglich der Inkraftsetzung der Tarifermäßigungen zwischen Spanien und Deutschland bestreitet die „Ostsee-Zeitung" die Rechtsgiltigkeit der Bekanntmachungen des Reichskanzlers; sie schreibt:

„Die Bekanntmachung vom 9. August d. J. entbehrt in allen ihren Theilen der Rechtsverbindlichkeit. Die Kaufleute, deren Waaren auf Grund der Bekanntmachungen vom 30. Juni und 9. August zu niedrigeren als den zur Zeit rechtsgiltigen Zollsätzen abgefertigt worden sind und abgefertigt werden, müssen darauf gefaßt sein, daß in Ermangelung einer gesetzlichen Regelung der Sache zu irgend einer späteren Zeit die Nachzahlung des Unterschiedes gefordert werden kann, und werden diese Möglichkeit, sei es bei ihren Einkäufen, sei es bei Berechnung ihrer Verkaufspreise, in Anschlag zu bringen haben. Ferner steht unter allen Umständen den deutschen Fabrikanten von Korkwaaren und Chokolade ein im Wege der Klage gegen den Reichsfiskus geltend zu machender Entschädigungsanspruch für die Nachtheile zu, die sie dadurch erleiden, daß in der Zeit vom 9. August d. J. bis zur gesetzlichen Regelung der Sache Korkwaaren und Chokolade vom Auslande zu niedrigeren, als den gesetzlich festgestellten Zollsätzen, welche ausdrücklich als Schutzzölle auferlegt worden sind, zur Einfuhr zugelassen werden."

Die „Kölnische Zeitung" druckt diesen Stoßseufzer ab und sagt dann lakonisch:

„Die Kaufleute — einführende und ausführende — werden sich wohl in Voraussicht der „nachträglichen Genehmigung" beruhigen; auf das Erforderniß der letzteren wird der Reichstag ohne Zweifel bestehen müssen."

Die „Schlesische Zeitung" aber knüpft folgende Bemerkung an das Diktum der „Ostsee-Zeitung":

„Daß ein Blatt, wie die „Ostsee-Zeitung" plötzlich für die Schutzzölle in die Schranken tritt und die von dem jetzigen Stande der Dinge sehr wenig befriedigten Chokoladewaaren-Fabrikanten auffordert, ihr gutes Recht auf Zollschutz im Wege der Klage gegen den Fiskus geltend zu machen, der sich dann seinerseits an das Privatvermögen des für die Bekanntmachung vom 9. d. M. verantwortlichen Kanzlers halten könne, ist für die Art und Weise, in welcher der Kampf gegen die Regierung von linksliberaler Seite geführt wird, doch sehr bezeichnend."

**Potsdam**, 18. Aug. Bei dem heutigen Galadiner anläßlich des Geburtstages des österreichischen Kaisers toastete der Kaiser auf den österreichischen Kaiser, wobei die Geschütze auf Babelsberg Salut feuerten. Der Kaiser, der Kronprinz und Prinz Wilhelm trugen die österreichische Uniform. Szechenyi saß neben dem Kaiser. — Der König von Rumänien ist Abends hier eingetroffen und im Orangeriegebäude in Sans-Souci abgestiegen. Er wurde empfangen vom Kronprinzen, Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl, Leopold, Alexander und allen Offizieren der hiesigen Garnison.

**Potsdam**, 19. Aug., Nachm. Die feierliche Taufe des am 7. Juli d. J. gebornen zweiten Sohnes des Prinzen Wilhelm hat in Gegenwart der höchsten und allerhöchsten

---

3) ][ **Aus dem Kunstverein.**

(Fortsetzung.)

Von Meister Lugo kann in der Auffassung und Anordnung eines Gegenstandes und in der Malerei des Baumschlags jeder Künstler lernen. Wie man's aber anfangen muß, um durch die malerische Behandlung auch einen von der Natur selbst großartig angelegten Stoff zu verderben, kann man an einem von Woldemar Schultz aus Jastrenken bei Bandsburg in Westpreußen zugeschickten Bilde sehen, das „Ruinen von Athen" darstellt.

Es ist die Akropolis mit dem durch die Pulverexplosion von anno 1687 zerrissenen Parthenon, was man auf der Leinwand sieht, dazu der Tempel des olympischen Zeus und die Ilissosbrücke im Vordergrund, in der Ferne die attischen Berge. Links im Westen steht die Sonne, zum Untergang geneigt, und färbt den Himmel — oder vielmehr der Maler thut es — in allen Regenbogen-Farben vom Rosenroth an den Bergrändern bis zum Blau und Violet. Alles ist stark pastos gemalt, mehr Farbe verbraucht als auf dem zehnmal so großen Lugo'schen Bild, nichts sauber gearbeitet, keine Spur von Feinheit in den Uebergängen. Die Kontraste sind schreiend, die neunspitzige Wolke entsetzlich, in Zeichnung und Kolorit die Felsen im Vorderplan ganz verfehlt. — Das Bild ist freilich nach einer Zeichnung angestrichen und der Maler mag auch von der Zartheit und Durchsichtigkeit südlicher Lufttöne wenig wissen und noch weniger gesehen haben. Das entschuldigt manches. Und wie selten derartige Lichteffekte in Bildern von größeren Dimensionen gelingen, wie seltener sie gefallen, weiß niemand besser als der gelernte Meister; der Anfänger aber macht sich in der Regel mit ganz unzulänglichen Kräften gleich an das Schwierigste und scheitert. Alles Talent kann man dem Mann nicht absprechen. Ein energisches Wollen ist da, aber er muß tüchtig an sich hobeln und feilen und tüchtig an sich hobeln und feilen lassen, bis etwas richtiges herauskommt. Kleine Dimensionen anwenden, Lichteffekte meiden, die Natur beobachten, viel probiren, das über studiren geht, einfache Scenerien der Heimath malen, Sauberkeit lernen und Bilder tüchtiger Meister betrachten — das ist's, was man in diesem und ähnlichen Fällen anrathen muß.

Wie treffend hat dagegen unser Wilhelm Schmidt die feierliche friedensvolle Stimmung, die Abends an großen berggesäumten Wasserflächen über uns kommt, in einem mit Vieh staffirten sehr hübschen und ungewöhnlich zart gemalten Bildchen zum Ausdruck gebracht, das längst seinen Käufer hätte finden sollen. — Durch Gegenstand und Farbenstimmung wenig anziehend, aber der Anerkennung werth ist sein von Bäumen umschatteter und mit Vieh belebter bayrischer Bauernhof.

Durch die große Naturtreue in der Wiedergabe des Buchenschlags, der winterlichen zwischen den dichtgereihten Bäumen gebrochenen Luftöne und der drei urwüchsigen, trefflich charakterisirten, in den Gesichtern sehr sauber gemalten Gestalten des Försters und der Schneeschaufler zeichnet sich Kallmorgen's für den Kunstverein erworbener „Wald im Winter" aus. — Sein kleines Bild eines holländischen Dorfes mit dem alles abspiegelnden Kanal, mit Brücke und Treckschuyte, mit Schleuse und lustig bewimpeltem scheinbar mitten über die Wiese segelndem Schifflein, mit sauberen braunen Häuschen, rothen Dächern und hohen Schornsteinen, zierlicher Menschen und Thierstaffage und dem übrigen Zubehör der holländischen Idylle ist gegenständlich interessant, recht sauber gemalt, aber im Kolorit, wenn ich es z. B. mit den alten brillanten Van der Heyden unserer Galerie vergleiche, in vielleicht zu engem Anschluß an die Natur oder durch Primamalen etwas stumpf und kalt ausgefallen. Es fehlt an Glanz und Wärme.

Aus Oberbayern hat sich das Motiv zu einem größeren Bilde Schönherr geholt. Es stellt eine melancholische, von Wasserlöchern durchbrochene, mit dürftigem Gras und Buschwerk bewachsene Fläche vor, die rechts vorn durch einen See, in der Ferne durch Berglinien und Wald begrenzt wird, dessen Silhouette sich hübsch vom Horizont abhebt. Kahn, Enten und Vieh, letzteres in Zeichnung und Farbe trefflich, beleben die triste Landschaft, energisch zusammengeballte Wolken den Himmel. Ein Gemüthsinteresse an Stille und Einsamkeit des Heerdenlebens spricht aus dem Bilde, aus der Sorgsamkeit der Arbeit und der Ruhe in der Stimmung.

Gleicher Herkunft mag das Sujet des Gemäldes sein, das die Künstlerin Fräulein v. Freyberg „Vor dem Gewitter" betitelt hat, — eine große, gelbbraune Fläche, die fernes blaues Gebirg abschließt, mit einigen Büschen und zahlreichen gutgemalten Feldblumen und Blüthen aller Art und Farbe bedeckt, zwischen denen ein Hase davonrennt. Die Gefahr der Buntheit ist glücklich vermieden, das Bild aber etwas leer, die Gewitterstimmung nicht übel getroffen, die Staffage trotz der Ferne etwas zu salopp gemalt, die Leistung ein Fortschritt gegen frühere Arbeiten.

Von einer viel vorheilhafteren Seite als in den zur rheinischen Ausstellung eingesandten Bildern lernen wir den Stuttgarter Kornbeck aus einer großen Weidelandschaft mit treffend wahrer und zum Theil sehr schöner Thierstaffage kennen. An der Malerei des Sumpfwassers und seiner starken Reflexe, der verschieden bewegten und gefärbten Kühe, des Baumschlags in den großen Eichen des Vordergrunds, der Ferne mit ihren Bergen und des frischen Vormittagshimmels wird man wenig auszusetzen haben. Frische Farbe, treue Beobachtung des Thierlebens in freier Natur, Verständniß für ruhige Stimmung und meist sorgfältige Arbeit zeichnen das Bild aus; feinere Lufttöne, größerer Glanz und Tiefe der Farbe und somit Erhöhung des malerischen Reizes wird der Künstler schon noch lernen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Herrschaften, sowie der geladenen fürstlichen Gäste stattgefunden. Der neugeborene Prinz erhielt die Namen Wilhelm Eitel (das ist einer der Vornamen des Königs von Rumänien) Friedrich Christian Karl.

**Dresden**, 18. Aug. Der König, die Königin, die Mitglieder der königlichen Familie und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden wohnten der heutigen feierlichen Eröffnung des Panoramas: der Sturm auf Saint-Privat., bei.

**München**, 19. Aug. Der König hat den Kommandeur des ersten Armeecorps, Frhrn. v. Horn, anläßlich dessen fünfzigjährigen Dienstjubiläums zum General der Infanterie ernannt.

## Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 18. Aug. Nicht schon auf der Hinreise nach Berlin — die betreffenden Dispositionen haben eine Aenderung erfahren — sondern erst auf der Rückreise aus Berlin wird der König von Rumänien Wien berühren und hier einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen. Man darf wohl nicht zweifeln, daß man in Berlin nicht minder wie in Wien die Gelegenheit ergreifen wird, ihm klar zu machen, daß Oesterreich, wenn es auch seinen eigenen Interessen nichts vergibt, doch nicht entfernt die Absicht hat, irgend ein Recht Rumäniens anzutasten, und der König, einmal der heißen chauvinistischen Atmospäre in Bukarest entrückt, wird alsbald die Ueberzeugung gewinnen, daß es nur an ihm liegt, an Oesterreich sich denjenigen treuen und freundlichen Nachbar zu erhalten, der ihm und seinem Lande schon zahlreiche und werthvollste Beweise des uneigennützigsten Wohlwollens gegeben.

Sonntag früh kehrt der Kaiser, einen Tag später die Kaiserin aus Ischl nach Wien zurück, und schon der Umstand, daß beide Majestäten, mit Verzicht auf andere Pläne, direkt nach Schönbrunn gehen und dort bleiben, macht die Meldung glaubwürdig, daß die Entbindung der Kronprinzessin näher ist, als bisher angenommen worden. Prof. Braun, der berühmte Geburtshelfer, hat schon seit gestern ständigen Aufenthalt in Schloß Laxenburg genommen.

Die große Parade am heutigen Geburtsfest des Kaisers wird dem Vernehmen nach der Kronprinz kommandiren. Der Kronprinz von Portugal wird sich dabei an seiner Seite befinden.

Graf Chambord nähert sich mehr und mehr seiner Auflösung, er ist schon stundenlang bewußtlos. In der Kapelle von Frohsdorf ist das Allerheiligste ausgesetzt.

Die Herzogin von Cumberland geht mit ihren Kindern und ihrer Schwägerin (der Prinzeß Mary von Hannover) in den nächsten Tagen von Gmunden nach Kopenhagen, wo in kurzem alle Kinder des Königs von Dänemark versammelt sein werden.

**Wien**, 18. Aug. (Frkf. Ztg.) Der ungarische offiziöse „Nemzet" meldet, angeblich authentisch, das deutsch-österreichische Bündniß sei bereits zu Ende des vorigen Jahres auf weitere sechs Jahre verlängert worden.

**Triest**, 18. Aug. Nach der gestrigen Petardenexplosion auf dem Leipziger Platz entstand unter der zahlreich anwesenden Volksmenge eine große Aufregung. Die Menge zog nach der italienischen Turnhalle und zertrümmerte dort trotz des sofortigen Erscheinens der Sicherheitswache die Fenster und alle beweglichen Gegenstände. Die Menge wollte sodann gegen das Redaktionslokal des irredentistischen Blattes „Indipendente" vorgehen, wurde aber durch die Wache aufgehalten und zerstreute sich ruhig.

Aus Triest meldet man, daß man des Petardenwerfers vom Leipziger Platz in der Person eines Möbelagenten habhaft zu sein glaubt.

Aus **Pesth** wird aus zuverlässiger Quelle berichtet, daß die Zusammenkunft Kalnoky's mit dem Reichskanzler Fürst Bismarck binnen kürzester Zeit bevorstehe. Der Ort sei noch nicht bestimmt, wahrscheinlich aber Gastein; die Zusammenkunft wird nur verschoben, wenn sie Bismarck's Gesundheitszustand nicht erlaubt.

**Budapesth**, 18. Aug. (Frkf. Ztg.) An der Spitze des nichtamtlichen Theiles des Amtsblattes wird verlautbart: Die anläßlich der letzten Agramer Unruhen gewaltsam entfernten Staatswappen mit ungarisch-kroatischer Aufschrift werden in den nächsten Tagen neuerdings placirt werden.

**Kaschau**, 18. Aug. Mit dem Oberberger Frühzug sind zwei Kompagnien Jäger nach Neusohl abgegangen, um die daselbst ausgebrochenen Judenhetzen zu unterdrücken. Hierselbst wurden gestern Abend Unruhen befürchtet, jedoch ist nichts vorgefallen.

## Frankreich.

**Paris**, 18. Aug. Berichte aus den Departements an der spanischen Grenze ergeben, daß seit zwei Tagen kein Insurgent die Grenze überschritt. Die Insurrektion scheine also in Abnahme begriffen zu sein. — Laut einem Madrider Telegramm wurde der König bei der Reise von Madrid nach Valencia von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

♂ **Paris**, 19. Aug. Im „Journal des Débats" unterzieht H. Ganem aus Anlaß der Proklamation, welche der Fürst von Montenegro vor der Abreise nach Konstantinopel an sein Volk gerichtet hat, die Beziehungen der Türkei zu den europäischen Mächten einer Erörterung, welcher wir die wichtigsten Stellen entnehmen:

„Es ist nicht leicht," schreibt der Gewährsmann dem „Débats", „die wahren Ursachen des Wechsels zu erforschen, der sich plötzlich in den Gesinnungen Montenegro's gegen das osmanische Reich vollzogen hat. Noch vor wenigen Monaten beklagte sich die Regierung von Cettinje bitterlich über die zweideutige Haltung der Türkei in der Grenzregulirung, welche wenigstens hinsichtlich eines Punktes immer noch in der Schwebe ist. Allerdings sind von den türkischen Ministern löbliche Anstrengungen zur definitiven Regelung der Frage gemacht worden und ohne Zweifel spielt der Fürst auf diese an, indem er von den zwischen der Pforte und seiner Regierung existirenden guten Beziehungen spricht. Der wahre Grund der Gesinnungsänderung ist aber, wie wir glauben, anderwärts zu suchen."

Herr Ganem weist nun auf die doppelte Strömung hin, welche einerseits die Balkan-Halbinsel für Rußland und anderseits für Oesterreich und Deutschland gewinnen will und über deren Erfolg die Ansichten sehr verschieden lauten.

„Es ist," fährt er dann fort, „sehr interessant, das Spiel der beiden Gegner zu beobachten. Man erinnert sich, daß vor etwa zwei Jahren Deutschland mit Oesterreich im Gefolge Rußland zuvorgekommen war. Der deutsche Einfluß hatte sich dermaßen gesteigert, daß er sowohl in der Yldiz-Kirek als bei der hohen Pforte überwog. Seine raschen Fortschritte konnten nicht umhin, Rußland zu beunruhigen. In einigen Monaten hatten sich die Deutschen einer Menge wichtiger Posten in der Verwaltung, der Polizei, der Finanzen und sogar dem Ministerium des Aeußern bemächtigt, wo ein Deutscher das Amt eines Unterstaatssekretärs bekleidet. Außerdem war eine große Anzahl deutscher Offiziere beauftragt worden, die Armee zu reorganisiren. Seitdem wurde gesagt, der deutsche Einfluß hätte dank den Bestrebungen Rußlands und der andern Mächte bedeutend abgenommen und das Ansehen Deutschlands in Konstantinopel wäre geschwächt. Allein diese Behauptungen finden nicht in der geringsten Thatsache eine Bestätigung. Warum sollte der Sultan nun plötzlich, nachdem er so dringende Schritte bei dem Reichskanzler-Amte gethan hatte, um von ihm unterstützt und geschirmt zu werden, seinen Sinn ändern und sich gegen seinen mächtigen Bundesgenossen wenden? Abdul Hamid ist zu vorsichtig, um so zu handeln. Es ist im Gegentheil anzunehmen, daß der deutsche Einfluß sich in Konstantinopel stärker als je bewährt. Dann aber haben alle Kundgebungen der moskowitischen Politik in Konstantinopel, zu denen sich jetzt noch der Besuch des Fürsten von Montenegro gesellt, nicht die Tragweite, die man ihnen beimißt. Der Besuch des Fürsten von Montenegro in Konstantinopel und derjenige des Königs von Serbien in Berlin verdienen allerdings Beachtung, werden jedoch wahrscheinlich ohne entscheidende Wirkung auf den allgemeinen Gang der Ereignisse bleiben."

Der Artikel schließt mit dem Urtheile, daß an eine aufrichtige und dauerbare Freundschaft weder zwischen Türken und Bulgaren, noch zwischen Montenegrinern und Türken, noch auch zwischen Türken und Russen kaum je zu denken ist und die eben berührten Zwischenfälle nur als Episoden in der großen historischen Komödie, welche die Orient-Frage heißt, zu betrachten sind.

## Großbritannien.

**London**, 18. Aug. Im Unterhaus antwortete Gladstone auf eine Anfrage Bartelett's, es sei kein Grund zu der Befürchtung vorhanden, daß irgend eine ausländische Macht neue Gebietsansprüche auf Neuguinea zu erheben beabsichtige; die Regierung habe die sogen. Annexion annullirt, aber sei in Betreff der Zukunft ungebunden, da sie nicht verpflichtet war, darüber zu entscheiden, noch zu sagen, daß keine Verhältnisse möglich seien, wo die Frage wegen der Annexion gewisser Punkte oder Inseln nicht in Erwägung gezogen zu werden verdiene. Es sei Pflicht der Regierung, etwaigen Vorstellungen der australischen Kolonien Aufmerksamkeit zu schenken. Macfarlane fragt an, ob Gladstone von ausländischen Regierungen Versicherungen erhalten habe, daß sie nicht Neuguinea annektiren wollen. Gladstone erklärt, die Beweise seien keineswegs auf solche einfach negativen Charakters beschränkt.

**London**, 19. Aug. Das Unterhaus hat in seiner bis heute früh $2^1/_2$ Uhr dauernden Sitzung die Einzelberathung des Ausgabebudgets erledigt und die irische Tramwaybill in dritter Lesung angenommen.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 18. Aug. Die Kaiserl. russische Geographische Gesellschaft theilte dem dänischen Gesandten in Petersburg mit, unter den auf der Waigatschinsel wohnenden Samojeden verlaute gerüchtweise, ein fremdes Schiff habe auf der Ostküste der Insel überwintert, was für ein Schiff, sei jedoch nicht angedeutet, es könnte dasselbe aber die „Djimphna" sein.

## Schweden und Norwegen.

**Stockholm**, 19. Aug. Obgleich die meisten Mitglieder unseres Kabinets sich zur Zeit auf Urlaub befinden, sind dieselben dennoch vom König berufen worden, sich morgen auf Schloß Sofiero zu einem Conseil einzufinden. Es heißt, es handle sich um einen partiellen Ministerwechsel, indem der Chef des Innern-Departements, Hedernstjerna, zurückzutreten wünsche. — Gleichzeitig wird ein norwegischer Ministerrath — vielleicht ein kombinirter schwedisch-norwegischer — statthaben, an welchem, außer den in der Umgebung des Königs befindlichen Ministern Kierulf und Schweigaard, der Staatsminister Selmer, dessen Anklage zur Zeit in Christiania verhandelt wird, theilnehmen wird, welcher auf Berufung des Königs Christiania verlassen hat und bereits auf Schloß Sofiero angelangt ist.

Hier fand gestern und heute die Jahresversammlung der Goodtempler-Orden der ganzen Welt statt, zu dem sich aus allen Theilen des Landes etwa 600 Mitglieder eingefunden hatten. Der Orden zählte in Schweden am 10. d. M. 669 Arbeitslogen mit 47,000 Mitgliedern, wogegen das Vorjahr nur 179 Logen mit 8439 Mitgliedern aufzuweisen hatte. Als Präsident der schwedischen Logen wurde Generalkonsul, Buchhändler Berg, wiedergewählt.

**Christiania**, 18. Aug. Nach sicherem Verlauten hat das Aktionskomité der Reichsgerichts-Anklage den von diesem eingesetzten Ankläger dahin instruirt, daß er bei der Schlußverhandlung des gegenwärtigen Prozesses folgenden Strafantrag stelle: daß die angeklagten Mitglieder des Staatsraths für unwürdig zu erklären seien, in Zukunft ein Amt oder eine Funktion im Dienste des Staates zu bekleiden! — Man bringt dies mit dem Ministerrath in Sofiero in Verbindung.

## Rumänien.

Die „N. Fr. Pr." erfährt aus Bukarest:

Als im Frühjahre die Nachricht aus Rom eintraf, der hiesige katholische Bischof Monsignore Paoli sei zum Range eines Erzbischofs erhoben worden, war die oppositionelle Presse sofort mit der Behauptung zur Hand, dies könne nur auf Veranlassung des Wiener Kabinets geschehen sein, welches ohne Zweifel die Absicht verfolge, durch den katholischen Klerus das Terrain für die Germanisirung Rumäniens vorzubereiten. Das Publikum nahm davon gar keine Notiz, dagegen fiel diese Behauptung bei dem orthodoxen Klerus auf fruchtbaren Boden, denn anläßlich der im Monate Juni tagenden Synode brachte der Bischof von Argesch diesen Gegenstand zur Sprache. Er erklärte die Errichtung eines katholischen erzbischöflichen Stuhles in Bukarest geradezu für eine

---

13)

## Inga Svendson.

Novelle von Otto Roquette.

(Fortsetzung.)

Es war ein kleiner Saal im linken Seitenflügel, von allen Räumen des Hauses auf seinen Wandflächen für den modernen Gebrauch am wenigsten angetastet. Zwei große Fenster und eine Glasthüre verbanden ihn mit der Rampe der Vorderseite. Die gemalte Decke, obgleich verblichen, zeigte in blauer Luft und auf Wolken noch Diana auf ihrem Wagen, von zwei Hirschen gezogen. Uralte Hirschgeweihe waren an den Wänden befestigt, welche, einst meergrün mit goldenen Leisten, jetzt eine stark nachgedunkelte Farbe zeigten. In diesen Raum hatte sich Roderich alle Reste des einstigen Mobiliars schon als Knabe zusammengetragen. Da standen ein paar Stühle, einst weiß lackirt und mit goldenen Zierrathen geschmückt, mit gewundenen Füßen und Lehnen; ein breitsitziger, schwerer Ruhesessel von geschnitztem Eichenholz, mit Leder überzogen; ein wunderlicher Tisch, dessen Platte aus gemalten Porzellanstücken bestand, mit metallenem Rande; eine gebauchte, wurmstichige Kommode und sonst einige Stücke, die er um keinen Preis neu aufzuputzen und ihrem alten Glanze anzunähern gestattete. Damit vermischten sich in bunter Reihe neue Geräthschaften in unscheinbarer Form. Bücherbretter von Fichtenholz und Schränke, worin sich Sammlungen von Gesteinen, Insekten und Herbarien befanden. Ueber denselben, zwischen ausgestopften Vögeln und seltenen Vierfüßlern des Waldes, Schlangen, Salamander und sonstige Amphibien in Gläsern mit Spiritus. Dazu hingen an den Wänden mancherlei wunderliche Dinge: große Bündel von Samenkapseln, Waffen, ein paar Gemälde, deren Gegenstand man auf der schwarzen Fläche schwer erkennen konnte, Gypsabgüsse verschiedener Menschenracen und die Rüstung eines neuseeländischen Häuptlings. Sogar die Hirschgeweihe waren noch zu Haken für allerlei Aufhängbares benutzt, worunter sich Fechthandschuhe, eine verschossene Studentenmütze und Strohhüte der jüngsten Zeit befanden. Vor einem der Fenster prangte ein Philodendron, dessen mächtige Höhe und Riesenblätter dasselbe fast verschatteten, während sich vor dem zweiten ein Aufbau von anderen seltenen und wohlgepflegten Gewächsen befand. In der Mitte des Raumes aber stand der Arbeitstisch, breit und bequem, ohne jeden Luxus, aber doch ausgestattet mit vielem, was individueller Geschmack, Liebhaberei, Gelehrsamkeit und Bedürfniß vereinigen können: Bücher, Kästen mit Kollektanen, ein Todtenschädel, Blumengläser und Familienbilder in Photographien. Dieser seit vielen Jahren zusammengetragene Inhalt gab der Werkstatt zwar ein recht buntes Ansehen, aber das Ganze war nicht ohne Sinn für Ordnung und zeigte, daß liebevolle weibliche Hände hier säubernd zu walten pflegten.

Inga war überrascht durch den Anblick dieses Raumes und blieb mit einem Ausruf der Verwunderung an der Thür stehen, während Konradine den Blumenstrauß auf den Arbeitstisch stellte. „Treten Sie getrost näher!" rief sie lächelnd. „Der gelehrte Vogel ist nicht in seinem Käfig! Wir dürfen uns ungefährdet darin umsehen und über ihn lustig machen." Inga trat zu ihr, und das Erste, worauf ihr Blick fester haftete, war der Schädel, welcher gleichsam als Beschwerer auf einer Schicht von Büchern lag. „Ist das ein Todtenkopf?" fragte sie mit ruhiger Betrachtung. „In Wirklichkeit habe ich bisher noch nie einen gesehen."

„Müssen Sie die häßliche Larve denn auch zuerst erblicken, um darüber zu erschrecken!" rief Konradine.

„Erschrecken? O nein!" entgegnete Inga. „Nur vor Lebendigem erschrecke ich leicht. So also sieht man aus —? Ist es ein männlicher oder ein weiblicher Schädel?"

„Ich weiß es nicht zu sagen. Es ist mir nur lieb, daß Sie sich nicht davor fürchten. Ich war viel unangenehmer dadurch berührt, als Roderich in seiner Studienzeit ihn nach Hause brachte, ja, ich fürchtete mich geradezu davor. Nur langsam habe ich mich daran gewöhnt und begriff nicht, wie Roderich mir an dem Häßlichen immer die Schönheit erklären wollte. Ich habe gegen das Ding immer noch eine Scheu und muß mir den Tadel Roderich's gefallen lassen. Aber kommen Sie hierher! Ich zeige Ihnen, was unter seinen Sammlungen meine besondere Freude ist!" Sie öffnete die Schubladen eines Schrankes und zeigte eine Muschelsammlung vor, bei deren Anblick sie selbst, obgleich sie sie oft genug gesehen hatte, ihre lebhafte Freude verrieth. Inga empfand kindlich genug, in dieselbe einzustimmen, die Zartheit der Farben, die Zierlichkeit der kleinen und größern Gehäuse zu bewundern und über den immer neuen Inhalt der Schubfächer zu Konradinen's Genugthuung manchen Ausruf der Ueberraschung zu thun. „Diese Sammlung stammt aus Roderich's Schulzeit," sagte die Erklärerin; „jetzt legt er kein großes Gewicht mehr darauf. Das sei nur, sagt er, die bunte Schale des Naturproduktes, das Gewand oder die Wohnung des Geschöpfes. Dieses selbst aber sei die Hauptsache und das Interessantere. Aber daß doch leider die Hauptsache wieder so entsetzlich häßlich sein muß! Da oben steht in Weingeist aufbewahrt eine Reihe dieser Schalenbewohner, eigentlich nur aus einem Freßwerkzeug und einigen Gedärmen bestehend — mir ein schrecklicher Anblick! Wir wollen sie nicht erst betrachten." Dafür öffnete sie einen andern Schrank um die Freundin einen Blick in die Schmetterlingssammlung thun zu lassen. Während die Mädchen darüber gebeugt standen, um das Farbenspiel der kleinsten Motte zu betrachten, welche sich aus dem Würmchen im Apfel entwickelt, trat die Mutter ein, mit einem offenen Brief in der Hand.

„Von Roderich?" rief die Tochter ihr entgegen. „Meldet er seine Ankunft?"

(Fortsetzung folgt.)

der orthodoxen Religion, sowie der herrschenden Staatskirche angethane Insulte und man kam schließlich darin überein, die Bestrebungen des katholischen Klerus in Rumänien mit scharfen Augen zu überwachen. Seither wurde diese Angelegenheit nur selten in der Presse diskutirt, bis der vorgestern hier eingetroffene „Moniteur de Rome", welcher einen Artikel über diesen Gegenstand enthielt, neuerdings Oel ins Feuer goß und die schon halb versumpfte Frage abermals auf's Tapet brachte. Im Großen und Ganzen darauf berechnet, den Beweis zu führen, daß der Katholizismus in Rumänien keine politischen Zwecke verfolge, enthält der erwähnte Artikel doch einige Stellen, welche sich auch in gegentheiliger Weise interpretiren lassen, wenn man durchaus das finden will, was man eifrig sucht. Und so kam es denn, daß sich in der gesammten Oppositionspresse abermals ein Sturm der Entrüstung erhob; sie spricht von einem „Religionskrieg", den der Papst hier entfachen wolle, und fordert kategorisch, daß die Regierung dem neuen Erzbischof ihre Anerkennung versage. Wenn man bedenkt, daß es ehedem in Rumänien keine Juden-Frage gab, sondern daß dieselbe erst kürzlich aufgeworfen und großgezogen wurde, so ist es nicht zu unwahrscheinlich, daß mit der katholischen Frage das Gleiche der Fall sein werde, und dies um so mehr, wenn sich auch der Einfluß der orthodoxen Geistlichkeit geltend machen sollte. Die Regierung dürfte jedenfalls in der nächsten Parlamentssession Gelegenheit nehmen, diesbezüglich beruhigende Aufklärungen zu geben, um dem weiteren Anwachsen dieser religiösen Bewegung ein Ziel zu setzen.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 18. Aug. Der in Moskau residirende Erzbischof von Taber, Nikodemus, ist einstimmig zum griechischen Patriarchen von Jerusalem gewählt.

**Beyrut**, 18. Aug. Gestern ist im hiesigen Lazareth ein Cholera-Todesfall vorgekommen.

## Egypten.

**Alexandrien**, 18. Aug. Von den Theilnehmern an den Ruhestörungen, die anläßlich der Widersetzung gegen die Desinfektionsmaßregeln am 10. d. hier stattfanden, wurden dreißig zu dreimonatlicher Zwangsarbeit verurtheilt. — Es heißt, der Khedive begebe sich zu Ende des Monats nach Kairo.

Nach einer Mittheilung des „Standard" aus Kairo beabsichtigt die egyptische Regierung, die „Egyptian Gazette" vollständig zu unterdrücken. Vier andere einheimische Blätter haben Befehl erhalten, sich der Wiedergabe von Artikeln oder Telegrammen aus der europäischen Presse zu enthalten. Die versprochene Preßfreiheit ist offenbar eine Illusion.

**Kairo**, 20. Aug. (Tel.) Von Freitag früh bis Samstag früh sind in Kairo 4, in den Provinzen 266 Personen an der Cholera gestorben, von Samstag früh bis Sonntag früh in Kairo 1, in den Provinzen 310 Personen.

## Badische Chronik.

**Karlsruhe**, 19. Aug. Der Kaufmann James O'Hagan ist zum kaiserlich deutschen Vizekonsul in St. Nazaire (Frankreich) ernannt worden.

⨯ **Karlsruhe**, 20. Aug. Für die Strohflecht-Schulen auf dem Schwarzwalde wurde neuerdings ein Statut festgestellt, welches die Verhältnisse von Lehrern und Schülern im Einzelnen regelt. Grundsätzlich hat in Gemeinden, in welchen eine staatliche Beihilfe zur Errichtung von Strohflecht-Schulen in Anspruch genommen wird, die Gemeinde die erforderlichen Räume, deren Ausstattung, Heizung und Beleuchtung zu stellen und in der Regel die Hälfte des Gehalts der Lehrerin zu übernehmen, wogegen die andere Hälfte von Seiten der Regierung unter der Bedingung übernommen wird, daß die Schule, sofern nicht besondere Verhältnisse eine frühere Einstellung des Unterrichts herbeiführen, ununterbrochen während wenigstens 5 Jahren bei Vermeidung des Rückersatzes des empfangenen Staatszuschusses unterhalten wird. — Die örtliche Aufsicht wird durch einen Aufsichtsrath geübt, welcher aus mindestens je einem von dem Gemeinderath, dem Verbande der Strohflecht-Interessenten und dem Ministerium für 3 Jahre gewählten bezw. ernannten Mitgliede besteht. Das letztere bestimmt im Benehmen mit der Gemeinde den Vorsitzenden. Wo der Kreis zu der Schule einen Beitrag leistet, bleibt demselben vorbehalten, gleichfalls ein Mitglied in den Aufsichtsrath zu ernennen. — Von dem Aufsichtsrath wird alljährlich am Schlusse der Schulzeit eine Prüfung der Schule vorgenommen. Auf Verlangen des Verbands der Strohflecht-Interessenten oder auf Anordnung des Ministeriums sind die Arbeiten zu einer gemeinsamen Ausstellung der Flechtschulen an einen zu bezeichnenden Ort einzusenden. Zu den Befugnissen des Aufsichtsraths gehört insbesondere noch die Aufstellung des Unterrichtsplansplans, die Ueberwachung der Einhaltung des Besuchs der Schule und die Ausschließung von Schülern, sowie die Ueberwachung der Thätigkeit und Führung der Lehrerin.

⨯ **Karlsruhe**, 20. Aug. Für die Ferienkolonien für arme kränkliche Schulkinder der Stadt sind nach Bekanntmachung des Komité's im Ganzen 2510 Mark eingegangen. — Bei der allgemeinen Volksbibliothek wurden in der Zeit vom 14. bis 19. d. M. 237 Bände ausgeliehen.

⊙ **Aus der Pfalz**, 17. Aug. In Philippsburg fand eine Besprechung der Militärvereine der Gegend statt, in welcher die Gründung eines Gauverbandes beschlossen wurde. In Wiesenthal sieht man mit Freuden der nahe bevorstehenden Errichtung einer Kleinkinder-Bewahranstalt entgegen, deren Leitung drei Schulschwestern übernehmen sollen. — In Rauenberg feiert der Militärverein am 23. September das Fest der Fahnenweihe. In Walldorf wird Sonntag den 2. September der zweite Verbandstag der Freiwilligen Feuerwehr des Kreises Heidelberg abgehalten. Im gleichen Orte findet kommenden Sonntag eine Besprechung über landw. Konsumvereinswesen statt. Mit der Hopfenernte wird daselbst kommende Woche allgemein begonnen werden. Einige kleine Posten wurden bereits zum Preise von 70—80 Pf. das Pfund verkauft. Das Ernteerträgniß wird, soweit man bis jetzt überschauen kann, als ein halbes veranschlagt.

s **Rastatt**, 18. Aug. Bei der heute durch die Herren Oberst v. Chelius und Medizinalrath Lydtin in Karlsruhe vorgenommenen Prämiirung der Zuchtstuten und Stutfohlen in hiesiger Stadt wurden acht Besitzern theils Stutenpreise, theils Aufmunterungspreise im Gesammtbetrag von 560 M. zuerkannt. Unter den vorgeführten Thieren befand sich eine Stute erster Qualität, dem Hrn. Hauptmann a. D. Fischer in Baden gehörig; außerdem waren noch drei sehr werthvolle Zuchtthiere vorhanden, deren Eigenthümer Landwirthe aus dem Amtsbezirke sind.

Auf der Fohlenweide gehen in diesem Jahre 45 junge Pferde, darunter viele zum zweitenmale.

Von den 22 Stutfohlen konnten 12 prämiirt werden; der Gesammtbetrag der ertheilten Preise belief sich auf 520 Mark. Allgemein wurde anerkannt, daß der Nähreszustand und das Haar der Weidethiere nichts zu wünschen übrig ließen. Die Gangart der meisten Thiere war tadellos. Von den anwesenden Besitzern der Weidethiere wurde der Verwaltung der Anstalt lebhafter Dank ausgesprochen, welchem auch Herr Medizinalrath Lydtin öffentlichen Ausdruck verlieh und hinzufügte, das das gegenwärtige Resultat des Betriebs erwarten läßt, daß die Anstalt immer mehr von den Züchtern des Kreises gewürdigt und benützt werde.

⚒ **Vom Bodensee**, 18. Aug. Die sonnige Witterung der jüngsten Zeit ist unseren Kurorten sehr zu statten gekommen. In Heiligenberg verweilen noch gegen 80 Fremde und die Gasthöfe in Ueberlingen waren schon lange nicht mehr so gut, wie in dieser Saison besetzt. Konstanz beherbergt seit Eröffnung der Gotthard-Bahn auch eine größere Zahl italienischer Touristen. Die verschiedenen Höhenstationen des Schwarzwaldes haben eine konstante Fremdenfrequenz aufzuweisen. — Der kürzlich im Druck erschienene Führer für die Stadt Ueberlingen und Umgebung" enthält eine ausführliche Darstellung der Spaziergänge und Ausflüge, darunter namentlich nach Mainau, Salem, Heiligenberg, Meersburg und Reichenau. — An den Ufern des Bodensees ist die Ernte großentheils beendigt. Unter allen Cerealien soll der Hafer — welcher in diesem Monat noch eingeheimst wird — am besten gerathen sein. Das heurige Kartoffelerträgniß wird jenes der vergangenen Jahre bei weitem übertreffen. Das Steinobst verspricht ebenfalls einen guten Ertrag, was nicht minder von den Nußbäumen gilt, deren Stand in Eigeltingen, Orsingen, Homberg, Raithaslach und besonders auf der Nellenburg als sehr günstig bezeichnet wird.

## Vermischte Nachrichten.

— **Hamburg**, 18. Aug. Der Dampfer „Pola" hat in Cuxhaven geankert. Man vermuthet, daß derselbe gar nicht nach Hamburg kommt, sondern in Cuxhaven seine Vorräthe kompletirt und von dort die Reise fortsetzt.

— **Brunshausen**, 18. Aug. Zur Begrüßung der „Pola" ist der Dampfer „Roland" mit Direktor Neumayer und vier Herren an Bord um halb 3 Uhr abgegangen. Mehrere Herren folgen per Eisenbahn nach. Die „Pola" bleibt Samstag in Cuxhaven und trifft Sonntag Nachmittag in Hamburg ein, wo die Kommission zwei Tage bleibt. Die Kommission hat viele Kisten und lebende Thiere mitgebracht. Graf Wilczek, Präsident des Wiener Komité's, trifft Sonntag Nachmittag zum Empfang ein. Die Geographische Gesellschaft veranstaltet Montag ein Ehrensouper.

Ω **Mülhausen**, 18. Aug. Unsere Stadt ist autorisirt worden, eine neue Anleihe von 80,000 M. auszuschreiben, deren Ertrag dazu bestimmt ist, eine andere, im Jahre 1871 von der Stadt kontrahirte Anleihe von 100,000 Frcs. zurückzuzahlen. — Die neue Anleihe soll nur 4 Proz. Zins tragen, während die alte einen solchen von $4^1/_2$ Proz. trug. Damals wurden Obligationen von 1000 Francs und von 5000 Frcs. ausgegeben und diese Obligationen werden mit den im Dezember fälligen Zinsen jetzt erstere mit 840 M. 17 Pf., letztere mit 4200 M. 85 Pf. zurückgezahlt. Die neuen Obligationen werden zu 1000 M. und zu 4000 M. ausgegeben und es erhalten bei der Subskription, die am 25. d. M. stattfindet, die Inhaber der alten Obligationen den Vorzug, falls sie vor dem 23. d. M. den Wunsch aussprechen, ihre Obligationen gegen neue auszutauschen. — Die neue Anleihe ist vom Jahre 1894 an in zehn Jahresterminen rückzahlbar. — Unser Stadthaus, das Jahrhunderte lang den Bedürfnissen der Stadt entsprochen hatte, genügte hinsichtlich des Raums, den es bot, den Ansprüchen, die die immer größer werdende Stadt erforderte, nicht mehr. Man ist also im Laufe dieses Sommers zur Errichtung eines neuen Flügels geschritten, der demnächst äußerlich wenigstens seiner Vollendung entgegengeht.

— **(Telephonanlage in München.) München**, 19. Aug. Der Nutzen und die Bequemlichkeit, welche von Seite der Generaldirektion der Verkehrsanstalten den sich hier aufhaltenden Fremden sowohl, als auch den Hotelbesitzern selbst durch die Telephoneinrichtung im Hauptpostgebäude im Bureau für postlagernde Sendungen geschaffen wurde, hat neuerdings wiederum zwei Hotelbesitzer angeregt, sich in ihren Hotels ein Telephon einrichten zu lassen. Es sind dies die Herren: Karl Degenkolb, Besitzer des Hotels Bellevue, am Karlsplatz Nr. 25, und Johann Meßthaler, Besitzer des Hotels Leinfelder, Karlsplatz Nr. 1. Es bestehen nunmehr zur Zeit in München acht Hotels, welche mit Telephonen versehen sind, nämlich: Bayerischer Hof, Hotel zu den vier Jahreszeiten, Rheinischer Hof, Englischer Hof, Hotel Marienbad, Bayerischer Löwe (Frau Anna Mathäser), Hotel Bellevue und Leinfelder. Auch sind die größeren Bierbrauereien dahier im Besitze des Telephons, als die Aktienbrauerei zum Löwenbräu, Bürgerliches Brauhaus, Mossenbach-Bräuhaus, Münchener Kindl-Brauerei, Pschorr G., Sedlmayr (zum Spaten), Sedlmayr (zum Franziskaner).

Diese Zunahme ist sehr erfreulich, wenn sie auch im Verhältniß zu anderen Städten eine sehr bescheidene ist. Um dem Leser über die Zunahme des Telephonbetriebes in Amerika ein Beispiel vorzuführen, sei nur erwähnt, daß in Lowell, Stadt im Staate Massachussets, der Telephonbetrieb Ende des Jahres 1877 mit 60 Abonnenten eröffnet wurde; am 1. Oktober 1880 hatten sich bereits 600 gemeldet und gegenwärtig stehen 900 Abonnenten im Verkehre. Es trifft dort auf 62 Einwohner ein Telephon. In Portland trifft auf 50 Einwohner ein Telephon und ist dies das größte Verhältniß für alle Städte gleicher Größe in der ganzen Welt. Die Entfernung zwischen Lowell und Portland beträgt 185 km (ungefähr dieselbe Entfernung wie die zwischen Heidelberg und Freiburg) und trotz der außerordentlich ungünstigen atmosphärischen Einflüsse kann zwischen beiden Punkten sehr gut gesprochen werden. In Zürich (Schweiz) trifft auf 53 Einwohner ein Telephon.

## Neueste Telegramme.

**Bern**, 20. Aug. Bei den Stichwahlen für den Berner Verfassungsrath wurden 21 Liberale, 9 Konservative gewählt; die liberale Majorität des Verfassungsraths beträgt nunmehr nahezu zwei Drittel.

**Paris**, 20. Aug. Von den gestrigen Stichwahlen für die Generalräthe sind 128 bekannt, 103 Republikaner, 25 Konservative wurden gewählt; die Republikaner gewannen 16, die Konservativen 6 Sitze. Unter den Gewählten befinden sich Unterstaatssekretär Logerotte; nicht gewählt wurde der Deputirte Janvier de la Motte in Cavaignac.

**Madrid**, 20. Aug. Der König wohnte gestern in Valencia den Uebungen der Artillerie bei und empfing zahlreiche Deputationen aus der Provinz. Abends gedachte der König nach Barcelona zu reisen.

Verantwortlicher Redakteur: F. Nestler in Karlsruhe.

## Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

**Geburten.** 14. Aug. Elsa Eva Susanne, V.: Heinr. Holz, Bäckermeister. — Karl Ferdinand, V.: Frz. Streitwieser, Schlosser. — 16. Aug. Max, V.: Karl Dennig, Tapezier. — 17. Aug. Elise Luise, V.: Wilh. Better, Metzger. — 18. Aug. Bertha, V.: Jak. Mozer, Schlosser. — Emil August und Frieda Karoline (Zwillinge), V.: Wilh. A. Schmidt, Schneidermeister. — 19. Aug. Wilhelm, V.: Ant. Brenner, Schutzmann. — Marie und Frieda (Zwillinge), V.: Chr. Stahl, Kutscher.

**Eheaufgebot.** 20. Aug. Gustav Fraas von Mühlenbeck, Diätar in Berlin, mit Bertha Frey von hier.

**Eheschließung.** 20. Aug. Dr. Leop. Homburger von hier, prakt. Arzt hier, mit Maria Weill von hier.

**Todesfälle.** 18. Aug. Friedrich, 6 M. 18 T., V.: Schlosser Hagner. — 19. Aug. Josefine, 24 T., V.: Schneider Kovai. — Adolfine, 4 M. 14 T., V.: Mechaniker Schnerr. — Karl, 2 M., V.: Weingärtner Wörtz. — Franz Hanfmann, Ehem., Lokomotivführer a. D., 54 J. — Luise, Wwe. v. Kaufmann Birsner, 38 J. — 20. Aug. Johann Wies, led., Soldat, 24 J.

**Freiburg**, 18. Aug. Paul Haaga, prakt. Arzt, 57 J. — **Wasenweiler**, 16. Aug. Pauline, geb. Rapp, Ehefrau des Hauptlehrers J. Schmid.

**Witterungsaussichten** für Dienstag, 21. August.

Es ist zunächst noch keine wesentliche Aenderung des herrschenden Wetters zu erwarten; später dürfte sich trübes Wetter mit Niederschlägen einstellen. **Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe.**

**Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.**

| August | Barom mm | Thermom in C. | Absolute Feucht. in mm | Relative Feuchtigkeit in % | Wind. | Himmel. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 19. Nachts 9 Uhr | 755.9 | +14.8 | 10.88 | 88 | E 0 | klar |
| 20. Mrgs. 7 Uhr | 754.8 | +13.5 | 9.30 | 80 | NE 0 | " |
| " Mittgs. 2 Uhr | 753.6 | +22.4 | 9.99 | 49 | NE 0 | sehr bew. |

**Wasserstand des Rheins.** Maxau, 19. Aug., Mrgs. 4.76 m, gestiegen 4 cm. — 20. Aug., Mrgs. 4.76 m.

**Rhein-Wasserwärme** vom 20. Aug.: $15^1/_2$ Grad.

**Wetterkarte** vom 20. August, Morgens 8 Uhr.

## Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 20. August 1883.

| Staatspapiere. | | | |
|---|---|---|---|
| 4% Preuß. Cons. | $102^1/_{16}$ | Nordwestbahn | $171^3/_4$ |
| 4% Baden in fl. | $100^3/_4$ | Elbthal | 191 |
| 4% " i. Mk. | $101^1/_{16}$ | Mecklenburger | $212^1/_4$ |
| Oester. Goldrente | $84^1/_{16}$ | Oberschlesische | $271^3/_8$ |
| " Silberr. | $67^{13}/_{16}$ | Rechte-Oderufer | $191^1/_8$ |
| 4% Ungar. Goldr. | $75^{11}/_{16}$ | Gotthard | $114^3/_8$ |
| 1877er Russen | $92^3/_{16}$ | **Loose, Wechsel ꝛc.** | |
| II Orientanleihe | $57^5/_8$ | Oest. Loose 1860 | $120^1/_2$ |
| Italiener | $91^1/_{16}$ | Wechsel a. Amst. | 168.90 |
| Egypter | $71^7/_8$ | " " Lond. | 20.49 |
| **Banken.** | | " " Paris | 80.97 |
| Kreditaktien | $253^1/_4$ | " " Wien | 171.17 |
| Disconto-Comm. | $197^3/_4$ | Napoleonsd'or | 16.24 |
| Basler Bankver. | $126^5/_4$ | Privatdisconto | $3^1/_8$ |
| Darmstädter Bank | $157^1/_4$ | Bad. Zuckerfabrik | 149.25 |
| Wien. Bankverein | $91^1/_8$ | Alkali Wester. | 143.50 |
| **Bahnaktien.** | | **Nachbörse.** | |
| Staatsbahn | $273^1/_2$ | Kreditaktien | $253^1/_4$ |
| Lombarden | $131^1/_8$ | Staatsbahn | $273^1/_2$ |
| Galizier | 255 | Lombarden | $131^1/_8$ |
| Buschtehrader | $168^3/_8$ | Tendenz: still. | |

| Berlin. | | Wien. | |
|---|---|---|---|
| Oest. Kreditakt. | 508.— | Kreditaktien | 295.40 |
| " Staatsbahn | 546.50 | Marknoten | 58.35 |
| Lombarden | 264.50 | Tendenz: — | |
| Disco.-Comman. | 197.40 | **Paris.** | |
| Laurahütte | 136.90 | 5% Anleihe | 108.80 |
| Dortmunder | 98.40 | Staatsbahn | 673.— |
| Marienburger | 103.50 | Italiener | 90.60 |
| Böhm. Nordbahn | —.— | Tendenz: —. | |
| Tendenz: — | | | |

**Uebersicht der Witterung.** Ein Luftdruck-Maximum von über 770 mm liegt über dem südlichen Ostsee-Gebiete. Daher sind über Centraleuropa östliche und nordöstliche Winde vorherrschend geworden, welche überall nur sehr schwach auftreten. Das Wetter ist über Mitteleuropa trocken, vielfach heiter und meist etwas wärmer. Ueber Westbritannien ist bei auffrischenden südlichen Winden das Barometer wieder stark gefallen, so daß eine Depression im Nordwesten vom Ocean zu nahen scheint. (D. Seewarte.)

## Todesanzeige.

X.906. Wien. Heute Morgen verschied unser geliebter Gatte, Bruder und Schwager

**Heinrich Schmidt,**
**Generalinspektor der K. K. Oesterr. Staatseisenbahn,**

nach kurzen Leiden im 60. Lebensjahr.

Wien, den 19. August 1883.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Stellegesuch als Directrice in ein Confectionsgeschäft (speziell für Costumes).

Ein junges Fräulein von angenehmem Aeußern, im Besitze der besten Zeugnisse und Empfehlungen, sucht per Sept. oder Okt. Engagement als **Directrice** in obiger Branche. Gefl. Offerten werden erbeten unter **U 4 postlagernd Karlsruhe.** Y.564.2.

## Lehrlingsgesuch.

Y.423.5. In mein Manufaktur-, Spezerei- u. Kurzwaaren-Geschäft kann ein Lehling unter günstigen Bedingungen aufgenommen werden.

B.Baden. **Jos. Weber.**

## Gesucht.

Tüchtige Maschinennäherinnen, die im Weißnähen gut bewandert sind, finden in einem großen Weißwaarengeschäft bei gutem Lohn nebst Kost u. Logis dauernde Anstellung. Gute Behandlung. Offerten sind unter Chiffre S. G. postrestant Olten (Schweiz) zu richten. Y.566. 2.

## Köchin-Gesuch.

Für eine Herrschaft in Straßburg im Elsaß eine perfekte Köchin mit guten Zeugnissen gesucht. Adresse zu erfahren in der Expedition d. Bl. Y.584.2.

## Kapitalgesuch.

Y.613.1. Auf erste Hypotheke wünscht man, ohne Unterhändler, auf September M. 20,000. Adresse in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

## Zu vermiethen.

X.903.1. In einem herrlichen Thale des unteren Schwarzwaldes (Badort u. Bahnst.) ist eine eleg. Wohnung mit 5 bez. 6 großen Zimmern und Gartenantheil zu dem billigen Preis von 300 M. pro Jahr zu vermiethen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.


## Van Houten's

reiner löslicher

**CACAO**

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich".

Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon,

**Weesp in HOLLAND.**

Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlg. in Dosen 1/2 Ko. à M. 3.30, 1/4 Ko. à M. 1.80 u. 1/8 Ko. à M. 0.95. Preise bitte zu beachten.


## Bürgerliche Rechtspflege.

### Aufgebot.

Y.611. 1. Nr. 13,793. Bruchsal. Auf Antrag des Handelsmanns Michael Mannheimer in Odenheim, als Bevollmächtigter der Ehefrau des Henry Simon, Klara, geb. Mannheimer in Amerika, werden alle Diejenigen, welche an den untenbezeichneten Grundstücken in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammgut, oder Familiengutsverband ruhende Rechte haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Mittwoch den 3. Oktober 1883, Vormittags 9 1/2 Uhr,

festgesetzten Aufgebotstermin anzumelden, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt werden.

Beschreibung der Liegenschaften:

Gemarkung Odenheim:

1. 11 Ar 11,03 Mtr. Wiesen in der Rechtenbach, neben Wald u. Stephan Karch.
2. 25 Ar 63,92 Mtr. Acker im Hohenstein, beiderseits Rain.

Bruchsal, den 9. August 1883.

Großh. bad. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber: Rittelmann.

### Entmündigungen.

Y.533. Nr. 6766. Neustadt. Die unterm 18. August 1879 gegen die Ehefrau des Matthä Dotter von Bierthäler, Katharina, geborne Rombach, ausgesprochene Entmündigung wurde mit diesseitigem Beschluß vom 26. Juli d. J., Nr. 6321, wieder aufgehoben.

Neustadt, den 12. August 1883.

Großh. bad. Amtsgericht. Zimpfer.

Y.600. Nr. 6240. Waldkirch. Durch diesseitigen Beschluß vom 24. Juli d. J., Nr. 5726, wurde Valentin Schätzle Wittwe, Ursula, geb. Moser von Prechthal, wegen bleibenden Zustandes von Gemüthsschwäche gemäß L.R.S. 489 entmündigt. Als Vormund für dieselbe wurde Karl Rießler, Handelsmann in Hofstetten, unter dem Heutigen ernannt.

Waldkirch, den 16. August 1883.

Großh. bad. Amtsgericht. Speri.


# Schweizerisches Polytechnikum in Zürich.

Das **Schuljahr 1883/84** beginnt mit dem **15. Oktober 1883.** Die Vorlesungen nehmen den **23. Oktober** ihren Anfang.

Anmeldungen zur Aufnahme sind schriftlich bis spätestens den **6. Oktober** an die Direktion einzusenden. Dieselben sollen die Fachschule und den Jahreskurs, in welche der Bewerber einzutreten wünscht, und die Bewilligung von Eltern oder Vormund, sowie die genaue Adresse derselben enthalten.

Beizulegen ist ein Altersausweis (für den Eintritt in den ersten Jahreskurs der Fachschule ist das zurückgelegte 18. Altersjahr erforderlich), Pass oder Heimathschein und ein Sittenzeugniss, sowie Zeugnisse über wissenschaftliche Vorbereitung und allfällige praktische Berufsthätigkeit. Der Aufnahmsprüfung vorgängig ist die reglementarische Einschreibungsgebühr von 5 Franken auf der Kanzlei des Schweiz. Schulrathes zu erlegen.

Die Aufnahmsprüfungen beginnen den 15 Oktober. Ueber die bei denselben geforderten Kenntnisse oder die Bedingungen, unter welchen Dispens von der Prüfung gestattet werden kann, gibt der Regulativ der Aufnahmsprüfungen Aufschluss. Programm und Aufnahmsregulativ sind durch die Direktionskanzlei zu beziehen.

**Zürich,** den 16. August 1883. X.902.1.

**Der Direktor des eidgen. Polytechnikums:**
**Geiser.**

(H 2818 Z)

# Klimatischer Luftkurort.

Allerbeste Uebergangsstation zwischen Höhe und Niederung

## Uetliberg bei Zürich

**2900'.**

Aeußerst genußreiche halbstündige Fahrt per Bergbahn, 1 Stunde zu Fuß, 16 Züge täglich.

**Kurhaus — Hotel — Pension Uetliberg.**

Unübertroffener Gebirgsaufenthalt für Familien und Besucher der Landesausstellung. — Frische kräftigende Gebirgsluft.

Besonders geeignet für die Monate August, September u. Oktober; Traubenkur.

Prachtvolles Etablissement. 150 Zimmer von Fr. 1 an. Großer Comfort.

**Post — Telegraph — Telephon.**

**A. Landry, Eigenthümer.**

**Großes Restaurant Uto-Kulm.**

Seit Jahrhundert der Lieblings-Aufenthalt der reisenden Welt. — Großartiges Rigi-ebenbürtiges Panorama. X.905. 1.


### Erbeinweisung.

Y.599. Nr. 5542. Bühl. Nachdem in der durch die diesseitige Verfügung vom 18. Juni d. J., Nr. 4031, gestatteten sechswöchentlichen Frist eine Einsprache nicht erhoben wurde, wird nunmehr die Wittwe des Rebmanns Felix Reith von Waldmatt, Therese, geborne Lorenz, in die Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes eingesetzt.

Bühl, den 18. August 1883.

Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: J. V. Buchberger.

### Erbvorladungen.

X.858. Achern. Wilhelm u. Josef Armbruster von Achern, unbekannt wo in Amerika, sind zur Erbschaft ihres Vaters, Stefan Armbruster dahier, mitberufen.

Dieselben werden aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß

binnen drei Monaten

bei dem Unterzeichneten anzumelden, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugewiesen würde, welchen sie zukäme, wenn sie zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.

Achern, den 13. August 1883.

Großh. Notar A. Fuchs.

X.849. Rastatt. Die Kinder der † Genofeva Riester, gewesenen Ehefrau des † Lorenz Hartner, nämlich Gregor und Antonia Hartner, sodann der Sohn des † Georg Riester, Namens Georg Riester, sämmtliche von Stollhofen, zur Zeit unbekannt wo in Amerika abwesend, sind zur Erbschaft ihrer am 7. August d. J. verstorbenen Tante, der Bernhard Götz Wittwe, Rufina, geb. Riester von Stollhofen, kraft Gesetzes berufen.

Dieselben oder deren Rechtsnachfolger werden nun aufgefordert, ihre Erbansprüche

binnen drei Monaten

um so gewisser anher geltend zu machen, als andernfalls die Erbschaft lediglich Denen zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn sie — die Vorgeladenen — zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Rastatt, den 11. August 1883.

Großh. bad. Notar Faul.

X.857. Rastatt. Sebastian Rastätter, ledig und volljährig von Bietigheim, hat sich im Jahre 1878 von Haus entfernt, soll sich nach Straßburg begeben haben und ist dessen Aufenthalt unbekannt. Derselbe, zur Erbschaft seiner verlebten Mutter, der Johannes Rastätter, Bürgers und Landwirths Ehefrau, Franziska, geborne Volz von Bietigheim, berufen, wird daher aufgefordert,

binnen 3 Monaten

sich bei dem Unterzeichneten zu melden, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Rastatt, den 13. August 1883.

Alffermann, Notar.

X.856. Radolfzell. Julius Boos von Iznang, dessen Aufenthaltsort (in Amerika) unbekannt, ist zur Verlassenschaft seines am 23. Juli 1883 verstorbenen Vaters, Johann Boos zu Iznang, mitberufen.

Derselbe event. seine Erben werden aufgefordert, sich binnen

drei Monaten

bei diesseitiger Stelle zu melden, widrigens der Nachlaß Denen zugetheilt wird, welchen er zukäme, wenn die Vorgeladenen den Erbanfall nicht erlebt hätten.

Radolfzell, den 12. August 1883.

Der Großh. Notar: Ehehalt.

### Zwangsversteigerung.

Y.592. Billingen.

## II. Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Mathias Müller, Hohbrunnenbauer in Peterzell, die nachverzeichneten Liegenschaften am

Dienstag dem 11. Septbr. 1883, Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause in Peterzell öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Ein geschlossenes Hofgut auf dem Hohbrunnen, Gemeinde Peterzell, bestehend in:

a. Einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dache, sammt freistehendem Speicher, Backküche, Hausmahlmühle und einem beim Haus befindlichen Kraut- und Gemüsegarten . . . . . 15,100 M.
b. 14 Hektar 49 Ar Acker 7,500 „
c. 10 Hektar 89 Ar Wiesen 11,400 „
d. 25 Hektar 20 Ar Wald 7,000 „
e. 61 Hekt. 20 Ar Weidfeld 11,000 „

Billingen, den 14. August 1883.

Der Vollstreckungsbeamte: Berberig, Großh. Notar.

X.901. Säckingen.

## Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Matthäus Drach, Maurer von Oberschwörstadt, und seiner Ehefrau, Theresia, geb. Hai, am

Dienstag, 11. September 1883, Nachmittags 1/2 2 Uhr,

im Rathhause zu Oberschwörstadt öffentlich versteigert und zugeschlagen, wenn mindestens der Anschlag geboten wird.

Gemarkung Oberschwörstadt:

1. Eine zweistöckige Behausung mit Hintergebäude u. gewölbtem Keller, Scheuer, Stallung, Schweinstall, 1/4 Viertel Krautgarten, Hofraithe und Dunggrube, tax. zu 1000 M.

Gemarkung Niederschwörstadt:

2. L.B. Nr. 201. 5 Ar 8 Meter Acker in Rebhalden und 7 Ar 39 Meter Wald allda, tax. zu 150 M.
3. L.B. Nr. 1262. 12 Ar 55 Meter Wald in Euleten, tax. zu 50 M.
4. L.B. Nr. 1228. 8 Ar 27 Meter Acker auf dem Seebühl, taxirt zu . . . . . 180 M.

Hievon erhält Matthäus Drach, dessen Aufenthalt unbekannt ist, mit dem Anfügen Nachricht, daß die Versteigerung gegen Baarzahlung geschieht, wenn nicht die Gläubiger Termine bewilligen, oder nicht auf sein Ansuchen vom Richter die Versteigerung auf Zieler verfügt wird, und daß dieses Ansuchen nach § 60 des bad. Einführungsgesetzes zu den Reichs-Justizgesetzen in den letzten acht Tagen nicht mehr zulässig ist.

Zugleich wird derselbe unter Hinweisung auf § 187/90 der C.P.O. aufgefordert, einen am Sitze des Gerichtes wohnenden Gewalthaber zur Empfangnahme aller weiteren Benachrichtigungen aufzustellen, ansonst sie lediglich an der Gerichtstafel hier angeschlagen werden.

Säckingen, den 18. August 1883.

Der Vollstreckungsbeamte: Schupp.

X.885. Karlsruhe.

## Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird das dem Gastwirth Adam Mutschler dahier zugehörige:

in der Hirschstraße dahier unter Nr. 20 neben Mathilde Schmidt und in der Amalienstraße, neben Geschwister Schäffer gelegene zweistöckige Eckhaus sammt liegenschaftlicher Zugehörde, taxirt zu . . 83,000 Mk.

am

Montag dem 3. September 1883, Nachmittags 2 1/2 Uhr,

im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Die Versteigerungsbedingungen können inzwischen in meinem Geschäftszimmer, Kaiserstraße Nr. 123 dahier, eingesehen werden.

Karlsruhe, den 26. Juli 1883.

Großh. Notar Ott.

## Strafrechtspflege.

### Ladungen.

X.822.3. Nr. 9507. Donaueschingen. Der 31 Jahre alte Landwirth Rudolf Maus von Kommingen, zuletzt wohnhaft in Mundelfingen, ist beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 R.-St.-G.-B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Freitag den 12. Oktober d. J., Vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando hier ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Donaueschingen, den 7. Juli 1883.

Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. J. V.: Zirkel.

X.862.3. Nr. 7506. Meßkirch. Fidel Glückler von Neidingen, z. Zt. an unbekannten Orten, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Dienstag den 9. Oktober 1883, Vormittags 1/2 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zu Meßkirch zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Stockach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Meßkirch, den 9. August 1883.

Wankel, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

X.867.3. Nr. 31,159. Mannheim. Die Landwehrmänner:

Richard Fecht, 33 Jahre alt, lediger Bierbrauer von Mainwangen,
Ernst Ad. Gottwald, 29 Jahre alt, Bäcker von Quolsdorf, Kreis Renhain,
Karl Fried. Rongé, 27 Jahre alt, Kaufmann von Mannheim,

sowie die beurlaubten Reservisten:

Franz Albert Kunz, 26 Jahre alt, lediger Blechner von Ladenburg,
Maria J. Pfleger von Hägen, 25 J. alt, Kaufmann, ledig,

sind angeklagt, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

und der Ersatzreservist I. Klasse

Fried. Wilh. Seibert, 28 Jahre alt, ledig, von Heilbronn,

ist angeklagt, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein und ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.St.G.B.

Auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts Mannheim werden dieselben auf

Mittwoch den 3. Oktober 1883, Vormittags 8 1/4 Uhr,

vor Großh. Schöffengericht zu Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St.Pr.O. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando Heidelberg ausgestellten Erklärungen vom 29., 21., 20., 22. Juni und 12. Juli d. J. verurtheilt werden.

Mannheim, den 6. August 1883.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

## Verm. Bekanntmachungen.

X.904. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum deutschen Eisenbahngütertarife, Theil I, ist der 2. Nachtrag, giltig vom 1. Oktober 1883, erschienen. Derselbe enthält Abänderung des § 57 des Betriebst-Reglements und kann durch unsere Güterstationen unentgeltlich bezogen werden.

Karlsruhe, den 18. August 1883.

General-Direktion.

X.900.1. Nr. 13,789. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Die bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion Karlsruhe (Baden) vorhandenen Bestände an abgängigen Dienstpapieren, als:

| | im ungefähren Gewichte von |
|---|---|
| Brief- und Frachtkarten | 1250 kg |
| Ablieferungsscheine | 250 kg |
| Telegraphenpapiere | 2700 kg |
| Bücher | 1000 kg |
| Bücherdecken (Pappe) | 150 kg |
| Seidenpapier | 100 kg |
| Sammelpapier | 500 kg |

sollen im Wege des öffentlichen Angebots veräußert werden. Die Kaufbedingungen können bei der Ober-Postdirektion, Geschäftszimmer Nr. 34, eingesehen werden. Auf Verlangen werden die Bedingungen schriftlich mitgetheilt. Die schriftlichen Angebote sind äußerlich mit der Bezeichnung „Ankauf abgängiger Papiere" versehen, verschlossen und frankirt **bis zum 1. September** hierher einzureichen.

Karlsruhe (Baden), 16. August 1883.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor. In Vertretung. Schmücker.

## Schleußenbau.

X.869.2. Nr. 1823. Wir vergeben die Arbeiten zum Umbau der **Sandbachschleuße** bei Tiefenau, 2 1/2 Kilometer von der Eisenbahnstation Sinzheim, bestehend in:

Maurer- und Steinhauerarbeit im Betrage von . . . . 1528 M.
Zimmermannsarbeit im Betrage von . . . . 1960 M.
Eisenarbeit im Betrage von . 750 M.

Baupläne, Ueberschlag und Bedingungen können auf diesseitigem Bureau, sowie bei Kulturaufseher Schätzle in Bühl eingesehen werden. Angebote in Prozenten des Voranschlags wolle man bis zum Submissionstermin:

**Mittwoch den 29. August d. J.,** Morgens 10 Uhr,

an Großh. Kulturinspektion Karlsruhe portofrei, versiegelt u. mit entsprechender Aufschrift versehen, einsenden.

Gr. Kultur-Inspektion Karlsruhe.

Y.604.1. Baden.

## Bekanntmachung.

Zur Fortführung und Ergänzung der Grundstückspläne und der Lagerbücher von den nachverzeichneten Gemarkungen ist mit Genehmigung Großh. Oberdirektion des Wasser- u. Straßenbaues Tagfahrt

für **Bietigheim** auf Dienstag den 4. k. M., von Morg. 10 Uhr an, und für **Söllingen** auf Freitag den 7. k. M., von Morgens 1/2 10 Uhr an,

in die betr. Rathszimmer anberaumt.

Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigenthum sind in den betreffend. Rathhäusern zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können vor der Tagfahrt bei dem betreff. Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.

Die Grundbesitzer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Meßurkunden u. Handrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundbesitze an den betr. Gemeinderath abzugeben, da sonst dieselben nach § 7 letzter Absatz der oben angeführten Verordnung auf Kosten der betreff. Grundeigenthümer beigebracht werden müssen.

Baden, den 15. August 1883.

J. Baumann, Bezirksgeometer.

Y.605.1. Nr. 161. Stockach.

## Bekanntmachung.

Zur Aufstellung der Lagerbücher der Gemarkungen **Liptingen** und **Schwackenreuthe** wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- u. Straßenbaues Tagfahrt anberaumt wie folgt:

für **Liptingen** auf Montag den 27. August, Vormitt. 1/2 10 Uhr,
für **Schwackenreuthe** auf Montag den 3. September, Vormittags 8 Uhr,

jeweils in das betr. Rathszimmer.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkungen werden hiermit aufgefordert, Grunddienstbarkeiten, welche zu Gunsten ihrer Liegenschaften bestehen, unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.

Stockach, den 15. August 1883.

C. Bühler, Bezirksgeometer.


## Schönen Dinkel

zur Saat empfiehlt zu Hohenwettersbach bei Durlach Y.907.

die **v. Schilling**'sche Gutsverwaltung.



Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.


(Mit einer Beilage.)